

Seminar „Firniss - Materialien und Techniken“ am 26. und 27. März 2010

Ein Bericht von Corinna Pflästerer, Christina Mösl und Kerstin Krainer

Der Firnis eines Gemäldes spielt als Abschluss im Bildschichtaufbau eine wichtige Rolle. Er hat die Aufgabe, die darunter liegenden Schichten vor mechanischen Belastungen und atmosphärischen Einflüssen zu schützen. Darüber hinaus dient er der Farbsättigung der Malerei. Um diese Doppelfunktion optimal zu erfüllen, müssen Zielsetzung und Anforderungsprofil für jedes Restaurierungsprojekt individuell und präzise definiert werden



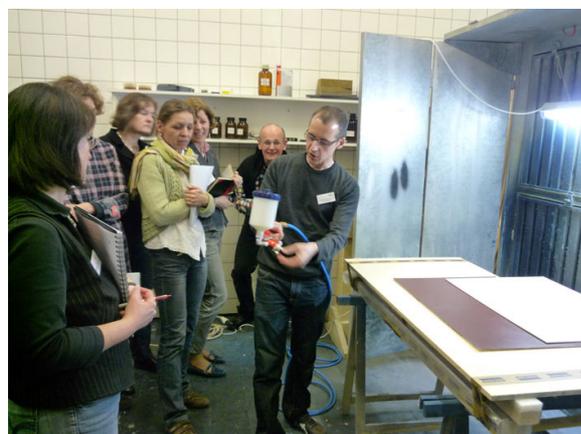
Zu diesem komplexen Thema veranstaltete der VDR unter Leitung von Andreas Hoppmann und in Zusammenarbeit mit dem Museum Ludwig Köln am 26.3.2010 ein eintägiges Seminar „Firniss - Materialien und Techniken“.

Wenige Tage nach Bekanntwerden des Termins war die Veranstaltung jedoch bereits ausgebucht und so

erklärte sich Andreas Hoppmann freundlicherweise bereit, das Seminar am 27.3.2010 gleich noch ein zweites Mal zu halten.

Der Vormittag gehörte der Theorie. Was ist Firnis? Welche Funktionen erfüllt er? Was kann er leisten und wo verlangt man zuviel? Welche chemischen und physikalischen Eigenschaften haben Firnisse? Andreas Hoppmann stellte die in der Restaurierungspraxis gängigen Natur- und Kunstharze, Zusatzstoffe und Lösemittel vor. Das Seminar begann mit einer kurzen Literaturübersicht, sowie einer Einführung in die wichtigsten physikalischen Größen, wie Brechungsindex, molare Masse, Glasübergangstemperatur, Verdunstungsgeschwindigkeit und Siedepunkt.

Im Anschluss wurden die am häufigsten verwendeten Harze und Lösungsmittel besprochen. Hierbei wurden sowohl die Naturharze Dammar und Mastix als auch die synthetischen Harze MS2A, Regalrez 1094 und 1126, Laropal A 81 und Paraloid B 72 aufgeführt. Diskutiert wurden Vor- und Nachteile der beiden Auftragsverfahren Streichen und Spritzen, für letzteres wurden Hochdruck- und Niederdruck-spritzenanlagen in ihren Anwendungsmöglichkeiten diskutiert. Dabei bezog sich Andreas Hoppmann neben der gängigen Literatur häufig auf seine



langjährigen Praxiserfahrungen. Rezepte und ein reger Erfahrungsaustausch bildeten den Abschluss des Theorie-Vormittags.

Am Nachmittag wurde die Veranstaltung im Spritzraum fortgesetzt. Neben



dem Pinselauftrag ist das Spritzen des Firnisses für viele Kolleginnen und Kollegen die bevorzugte Auftragsmethode. Die technischen Voraussetzungen und die genaue Vorgehensweise des Spritzens wurden erläutert und praktisch vorgeführt. Dabei wurde auch die Wahl des Materials (welches Harz in welchem Lösemittel) diskutiert und in mehreren Versuchen ausprobiert. Alle Teilnehmer

bekamen Gelegenheit, selbst die Spritzpistole in die Hand zu nehmen und den Spritzauftrag auf Probeplatten zu testen.

Das Seminar war dank seiner Praxishöhe und der offenen und anregenden Atmosphäre eine sehr gelungene Veranstaltung. Ein herzlicher Dank gilt Andreas Hoppmann, den Organisatoren und dem Museum Ludwig für die Bereitstellung des Seminar- und des Firnissspritzraums!

Fotos: Andreas Hoppmann erläutert den Umgang mit Firnis.